

Liebe Mitlesende,

die Ev. Kreuzkirchengemeinde legt Ihnen diese Andacht vor – zum Lesen, zum Beten, zum Singen, zum Nachdenken

am Sonntag Reminiscere, 28. Februar 2021.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Der Psalm 25 gibt uns Worte vor

⁶**Gedenke**, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.

⁷**Gedenke nicht** der Sünden meiner Jugend
und meiner Übertretungen,

gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit.

Holz auf Jesu Schulter (Gesangbuch 97)

Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
Ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.

Kehrvers:

Kyrie eleison, sieh wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.

Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht.
Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht.

Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht.
Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.

Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu.
Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?

Hart auf deiner Schulter, lag das Kreuz, o Herr,
Ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.

Ein Gebet

Ewiger Gott,
du hast Jesus, unserem Bruder,
deinen eigenen Namen gegeben:
er ist der Herr,
er ist dein erstgeborener Sohn.
Wir bitten dich,
lass auch uns deinen Namen tragen,
sei es auch eine Last auf unseren Schultern,
wie ein Feuer in unserem Mund,
deinen heiligen Geist,
der uns zu Söhnen macht,
der in uns betet und zu dir ruft
heute und alle Tage.

Das Weinbergslied des Propheten Jesaja im 5. Kapitel

¹Erlaubt, dass ich singe von meinem Freund,
das Lied meines lieben Freundes von seinem Weinberg.

Mein Freund hatte einen Weinberg,
an steiler Höhe,
überaus fruchtbar.

²Und er grub ihn um und befreite ihn von Steinen, und er bepflanzte ihn mit edlen Reben, und in seiner Mitte baute er einen Turm, und auch eine Kelter schlug er darin aus. Und so hoffte er, dass er Trauben trage, doch er brachte stinkende Fäulnis hervor.

³Und nun, Bewohner von Jerusalem und Männer aus Juda, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberg. ⁴Was bliebe noch zu tun für meinen Weinberg, das ich nicht getan hätte? Wie konnte ich hoffen, er würde Trauben tragen - stinkende Fäulnis hat er hervorgebracht!

⁵Und nun erlaubt, dass ich euch wissen lasse, was ich mit meinem Weinberg mache: Seine Hecke ausreißen, dann soll er kahl gefressen werden; seinen Zaun einreißen, dann soll er zertreten werden.

⁶Und ich habe ihn zur Verwüstung freigegeben, er wird nicht geschneitelt werden und nicht behackt, und Dornen und Disteln werden aufsprießen in ihm. Und was die Wolken betrifft, so werde ich Befehl geben, keinen Regen mehr auf ihn fallen zu lassen.

⁷Der Weinberg des Herrn der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer aus Juda sind, was er aus Leidenschaft gepflanzt hat.

Und er hoffte auf Rechtsspruch, doch seht: Rechtsbruch!
Und auf Gerechtigkeit, doch seht: Schlechtigkeit!

Gedanken zum Lied

Ein Hilfeschrei erschallt aus dem Buch der Psalmen: Gedenke, Gott, und vergiss dich nicht!

Das ist unser Thema, heute am Sonntag, der „Gedenke – Reminiscere“ heißt.

Mit einem dreifachen *Reminiscere* appelliert der Beter an Gott, zu gedenken, sich zu erinnern. Der Appell fordert Gott aber nicht dazu auf, sich des Beters zu erinnern. Vielmehr soll sich Gott seiner selbst erinnern.

Gedenke, Gott, was du von Urzeiten her für Israel warst und bist, was dich in deinem Wesen und Willen ausmacht, nämlich ein Gott der Barmherzigkeit und Güte zu sein. Geradezu tollkühn setzt der Beter damit auf einen Gott, der sich in seinem Zorn nicht selbst vergisst, sondern sich treu bleibt.

Gedenke nicht, vergiss, was ich bin und was mich ausmacht, die Sünden meiner Jugend und meine Übertretungen, sondern

gedenke meiner im Lichte dessen, was dich ausmacht, nämlich deine Barmherzigkeit und Güte.

Der Beter / die Beterin erinnert sich an sein tätiges Gedenken und Eingreifen in die Geschichte.

Wie aber verträgt sich der Gott des barmherzigen und gütigen Gedenkens, mit dem Gott des Weinbergliedes, der sich auf den ersten Blick aus enttäuschter Liebe selbst vergisst?

Das Weinbergsglied, tatsächlich ein Lied, gesungene Sprache in verschiedenen Variationen, eine Partitur der Mehrstimmigkeit.

Der Weinberg – Gott ist verliebt in Israel. Der Weinberg lädt die Verfasser*innen der Bibel immer wieder zu Liebesmetaphorik, zu erotischer Metaphorik ein.

Der Prophet liebt seinen Freund und dieser seinen Weinberg. Ein Liebeslied.....und daraus folgt natürlich der Wunsch, dass diese Liebe auch Erfüllung findet.

Wir hören von der realen harten Arbeits- und Lebenswelt eines israelitischen Weingärtners – ein Arbeitslied.

Alles, was die Anlage und der Betrieb eines Weinberges auf den felsigen Berghängen Palästinas erfordert, wurde von ihm im Schweiß seines Angesichts, mit großem Fleiß, Mühe und Umsicht getan.

Allerdings ist das nur eine vordergründige Sicht der Dinge. Denn in der Metamorphose vom Liebeslied zum Arbeitslied wird die Liebe ja nicht ausgelöscht. Im Gegenteil! Was ist die mühevollen Arbeit des Weingärtners denn sonst, wenn nicht ein einziges großes *Reminiscere* der innigen Zuneigung und des sich Kümmerns um seinen Weinberg? Und doch wandelt sich die Melodie von Dur in Moll. Aus dem *Gedenke doch* der Zuneigung wird ein *Gedenke* der verschmähten Liebe. Der

Weingärtner sah sich in seiner Hoffnung getäuscht. Seine Arbeit erwies sich als vergebliche Liebesmüh. Anstatt der erhofften *Trauben* brachte der Weinberg stinkende Fäulnis.

Wir Hörer*innen werden aufgefordert ein Urteil zu fällen, nicht ahnend, dass wir uns damit selbst das Urteil sprechen.

Wir vernehmen ein radikales Klagelied. Der Weingärtner fragt nach dem Grund der vergeblichen Liebesmüh.

An ihm selbst und seiner gewissenhaften wie auch liebevollen Tätigkeit kann es jedenfalls nicht gelegen haben. Wenn aber nicht in ihm der Grund für das Versagen des Weinbergs liegt, worin wäre er dann zu suchen? Damit wird die Klage zur Anklage. Doch wer sitzt auf der Bank des Angeklagten? Schwant den Hörern bereits, die ja zwischen dem Weinbergbesitzer und seinem Weinberg richten sollen, dass sie selbst damit gemeint sein könnten?

Wir hören ein noch radikaleres Rachelied. Mit furchtbaren Beschlüssen für den Weinberg. Ein Vorhaben des Weinbergsbesitzers lässt uns stutzen. Er gibt den Wolken Befehl, dass sie ihn nicht mehr mit Regen versorgen. Es ist die vollkommene Umkehrung dessen, was er an seinem Weinberg getan hat, ein totaler Liebesentzug. Der Freund und sein Weinberg, eine zerrüttete Liebesbeziehung, die in Rachephantasien endet? Ein Liebhaber, der sich im Zorn vergisst? Ein Liebeslied, das sich in unerträglichen Dissonanzen auflöst?

Spätestens bei der Erklärung, der enttäuschte Liebhaber habe Macht über die Wolken und den Regen, musste dem letzten Hörer im Publikum ein Licht aufgehen, dass mit dem Weinberg kein Weinberg und seinem Besitzer kein Weinbauer gemeint ist, sondern allein Gott, der den Wolken befiehlt, Regen schenkt oder auch verweigert.

Was jetzt folgt, ist ein lautes Protestlied.

Mit der Identifizierung Gottes als Weinbergsbesitzer sowie Israels und Judas als Weinberg, den er sich als wörtlich „Pflanzung seiner Lust“ angelegt hat, entlässt der Sänger seine Hörer*innen aus dem Reich der Poesie und konfrontiert sie mit ihrer aus den Fugen geratenen Lebenswirklichkeit.

Gott wollte, dass *Recht* und *Gerechtigkeit* herrschen. Dagegen bestimmen *Rechtsbruch* und *Klagegeschrei* das gesellschaftliche Miteinander.

Unübersehbar und unüberhörbar ist der Skandal. Der Lustgarten wurde zum Frustgarten. Das letzte Wort des Liedes ist ein einziger Klageschrei der Entrechteten. Was als Liebeslied begann, endet in einem Protestsong gegen Unrecht und eine unsolidarische Gesellschaft.

Wer wollte denn angesichts der inneren und äußeren Verwahrlosung unserer Gesellschaft nicht ausrufen: *Reminiscere, gedenke*, Herr, deines Zorns? Wie könnte Gott, der gütige und barmherzige Gott, den Klageschrei der Opfer überhören, ihr Elend übersehen? Was ist sein Zorn denn sonst, wenn nicht ein Zorn aus Liebe?

Reminiscere – gedenke ihrer, Herr und lass ihren Peinigern das unverfrorene Treiben nicht durchgehen!

Auch als Protestsong – und gerade als solcher! – bleibt das Weinberglied ein Liebeslied Gottes und seines Propheten, der die Klagen der Opfer hört und darin auf einer Wiederherstellung der Rechts- und Solidarordnung besteht.

Ein Liebeslied Gottes? Selbstvergessenheit aus Liebe?

Gott in seinem Zorn, um seines Volkes Israel willen, vergaß sich selbst und erinnerte sich dann daran, was er im Grunde von Anfang an gewesen ist, nämlich ein langmütiger Gott der Barmherzigkeit und Güte.

Das Spiel der Selbsttäuschung aus eigener Hybris und Selbstüberhebung, das die Propheten Israels beklagen und das auch die Gemeinde Jesu Christi, die Kirche, immer wieder mitgespielt hat und noch spielt, bleibt hoffnungslos und daher ohne Zukunft.

Es ist uns aber nicht verwehrt zu bitten: *Reminiscere*, Gott, gedenke deiner Kirche und überwinde deinen gerechten, rettenden Zorn durch deine grundlose Barmherzigkeit!

Lassen Sie uns die Passionszeit mit ihrem Bußcharakter zu einer Zeit des Erbarmens werden; unseres Erbarmens mit den Opfern des Unrechts sowie des Erbarmens Gottes mit uns.

Ein Gebet

Gott, unser Vater, du hast ein großes geduldiges Herz für uns, weil du uns so sehr liebst. Und doch fällt es uns oft schwer, diese Liebe anzunehmen und weiterzugeben. Vergib, wo wir uns deiner Liebe verschlossen haben und den Menschen, die uns brauchten, deine Liebe schuldig geblieben sind. Hilf uns, dass wir deine große Barmherzigkeit und Güte nicht vergessen, und schenke uns die Kraft und den Mut, selbst barmherzig zu sein.

Vor dich bringen wir besonders unsere Sorge und Klage über Bedrängnis, Gewalt und Verfolgung, denen Christen und andere religiöse Minderheiten in vielen Ländern ausgesetzt sind.

Wir bitten dich für diejenigen, die andere bedrücken, für die Mächtigen und Einflussreichen dieser Erde. Lass auch sie deine Liebe erkennen und ebne ihnen einen Weg zur Umkehr. Schenke ihnen den Mut, für Recht und Gerechtigkeit einzutreten, und wecke Verantwortung für den Schutz der Hilflosen und Schwachen.

Wir beten zu dir für die Menschen, die uns besonders am Herzen liegen.

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Nun lob, mein Seel, den Herren (Gesangbuch 289)

Er hat uns wissen lassen
Sein herrlich Recht und sein Gericht,
dazu sein Güt' ohn' Maßen,
es mangelt an Erbarmung nicht;
sein' Zorn lässt er wohl fahren,
strafft nicht nach unsrer Schuld;
die Gnad tut er nicht sparen,
den Schwachen ist er hold;
sein Güt' ist hoch erhaben,
ob den', die fürchten ihn;
so fern der Ost vom Abend;
ist unsre Sünd' dahin.

Seien Sie gesegnet und behütet.

Dies wünschen Ihnen im Namen der Gemeindeleitung und aller Mitarbeitenden der
Kreuzkirchengemeinde

Ihre

Almuth Beyer (Vorsitzende des Gemeindegemeinderates) und Thomas Gärtner (Pfarrer i. R.)